

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 23 (1967)

Artikel: Trinklied
Autor: Maier, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TRINKLIED (*Kôsôt jajin 'arebîm*)

Übersetzt von JOHANN MAIER, Köln

(1) Becher voll lieblichen Weines
für mein Gelage mit Edlen!

Ein Kelch, der Freuden aussprengt
auf die Herzen, der die Geister
(5) vergessen lässt alle Seufzer
«zur Zeit der ersten Trauben.»

Eine Wurzel der Freuden und Jauchzer,
durch die er Tag und Nacht
die verlassenen Seelen erhebt
(10) «hervor zwischen beiden Cheruben».

Er, des Unglücklichen Reichtum,
selbst für den Verlierer Erfolg,
bringt Wort hervor und Deutung —
«Verzeichnete auch sie».

(15) Alle bedrückten Herzen
werden, ihn trinkend, zu Fürsten,
sagen: Ha! Die Könige sind
«Heuschrecken in unsren Augen»!

(20) Flieht den Kummer und weichet
noch heute! Weilt ihr, Jauchzer,
hier! Erhebt euch und erwacht,
«ihr lauschenden Gefährten»!

¹ *Text*: Veröffentlicht durch Ch. Schirmann, *Šîrîm hâdâšîm min hag-Genîzâh*, Jerusalem 1966, S. 312. (Aus der Handschrift der Taylor-Schechter Collection Cambridge, n. s. 93, Nr. 35.)

² *Verfasser und Zeit*: Die Strophen 1—3 weisen zwar das Akrostichon «Mose» (*Mšh*) auf, Strophe 4 enthält vielleicht, wie der Herausgeber be-

merkt, noch «Kohen», doch ist darum die Zuordnung zum Dichter Mose ha-Kohen ibn Gikatilla nicht gesichert (dieser war ein jüngerer Zeitgenosse des berühmten Samuel ha-Nagid, lebte also im 11. Jh. in Spanien). Unter den Gedichten, die Ch. Brody von diesem Poeten ediert hat, befindet sich allerdings auch ein — ähnlich kühnes — Weinlied (*Miš-širé R. Mošāh hak-kohen 'ibn Giqatillāh, Jēdī'ōt ham-mākōn l'heqār haš-širāh hā-'ibrīt* III, Berlin 1936, S. 67—90; s. S. 78).

³ *Form*: Es handelt sich um ein sogenanntes «Gürtellied» (nach dem Vorbild der arabischen Gattung des «Muwaššach»), dessen vorgeschriebener Aufbau an die Dichter besonders hohe Anforderungen stellte. Der Reim zwischen Strophe und jeweiligem «Gürtel» muß verschieden, die Strophen sollen jedoch alle im selben Versmaß sein. Letztere Bedingung ist im vorliegenden Fall nicht eingehalten. Der «Gürtel» selbst wurde gern in einer anderen Sprache verfaßt, hier jedoch nicht. Dafür gelang dem Dichter der Kunstgriff, für die Strophenschlüsse passende Bibelverse zu finden. Wie der Herausgeber angibt, ist in der Handschrift nach jeder Strophe das erste Wort des Kehrreims von Zl. 2 (*l'ehōšībī* — «für mein Gelage» in der Übersetzung) angeführt. Die meisten Gürtellieder waren für den Gesang bestimmt. Zur Illustration der Struktur der Eingang und die erste Strophe in Transkription:

Kōsōt jajin 'arebīm (— — — ∪ — —)
l'ehōšībī 'im nēdībīm (∪ — — — ∪ — —)
Mizrāq zōreq śemāhōt
'al hal-lēbabōt, wērūhōt
manšāh kol hā-'anāhōt
«jēmē bikkūrē 'anābīm».

⁴ *Zu einzelnen Zeilen:*

- Zl. 1: «Kelch», *mizrāq* heißt eigentlich «Schale», ist in der Bibel Bezeichnung sowohl eines kultischen Sprenggefäßes (vgl. 4. Mos. 7; Sach. 14, 20 u. ö.), worauf der Dichter im Bild des Aussprengens der Freuden noch anspielt, als auch eines Trinkgefäßes (Am. 6, 6).
- Zl. 5: Statt *mēnāssāh* in der Edition ist vielleicht *manšāh* zu punktieren.
- Zl. 6: Als Strophenschluß dienen 3 Worte aus 4. Mos. 13, 20.
- Zl. 9/10: *merīm nēfāšōt šēkūlōt* könnte auch übersetzt werden als «erhöht die Seelen, die verlassen», und dann würde Zl. 10 angeben, von wem sie verlassen sind, nämlich von Gott, der sich ihnen verschließt, zu ihnen nicht so spricht, wie nach dem Zitat aus 2. Mos. 25, 22 zu Mose von der Deckplatte über der Bundeslade zwischen den beiden Keruben aus. Aber ein Vergleich mit der folgenden Strophe läßt es doch wahrscheinlicher erscheinen, daß das Zitat die Erhöhung der verlassenen (wörtlich: der Kinder beraubten) Seelen näher bestimmt. Der Wein bzw. seine in der folgenden Strophe noch unterstrichene «begeisternde» Wirkung ersetzt die